



Streuobstwiesen - ein landschaftsprägendes und bedrohtes Paradies unserer Heimat

Apfel Streuobst-Lehrpfad
WALDORF
Zur Erhaltung der Lebensgemeinschaft Streuobstwiese



Jakob Lebel

Herkunft: Amiens (Nordfrankreich), um 1825

Pflückreife: Ende September bis Anfang Oktober

Genussreife: Oktober bis November

Robuste und in Deutschland weit verbreitete Sorte, auch für Hochlagen geeignet. Nur schwere Böden mag sie nicht, dort ist sie krebsanfällig. Der Baum gibt sich durch eine deutlich flachkugelige Krone zu erkennen, die großen, nicht windfesten Früchte sind ebenfalls flachgebaut und weisen eine typische wachsige Schale auf. Sie eignen sich ausgezeichnet für die Mus- und die Mostherstellung sowie als Kuchenapfel. Gute Erträge meist nur jedes zweite Jahr.

Jakob Lebel ist eine von ca. 40 Obstsorten, die entlang des Lehrpfads vorgestellt werden. Foto: Christoph Vanberg

Für die einen sind Streuobstwiesen ein unrentables landwirtschaftliches Auslaufmodell, für die anderen sind sie der Inbegriff von ökologisch hochwertigen Flächen, die unsere Landschaft zugleich positiv beleben. Noch stehen auf den meist ortsnahen Obstwiesen im Rheinland - bei uns mit Schwerpunkten z.B. in Gönnersdorf, Waldorf und Sinzig - teils hundertjährige Bäume mit jeweils eigenem Charakter. Noch stellen sie einen bedeutsamen Faktor bei der regionalen Erzeugung von Obst dar, das als Tafelobst oder für die Verarbeitung, z.B. für Säfte, Apfelwein, Birnenkraut oder Obstbrand, genutzt wird.

Kein anderes Kulturbiotop in Mitteleuropa weist mit insgesamt ca. 5.000 Arten, vom Grünspecht bis zum Wald-Goldstern, eine so hohe biologische Vielfalt auf. Hinzu kommen tausende Obstsorten, wie die Goldrenette Freiherr von Berlepsch oder die Pastorenbirne. Die Möglichkeit der Doppelnutzung (Wiese sowie Baumschicht) haben seit dem 16. Jh. unsere Bongerte, wie die

Streuobstwiesen auch heißen, entstehen lassen. Das Vieh, der Mensch und auch die nicht zu großen landwirtschaftlichen Maschinen haben unter den hoch ansetzenden Kronen Platz. Auf das Grünland fällt genügend Licht für eine rentable Bewirtschaftung. Weidetiere freuen sich an heißen Sommertagen über den Schatten und über einen Nachtisch von oben.

Es fällt schwer, mit der Nennung der Vorzüge dieses einzigartigen Biotops aufzuhören. Der chemiefreie und in jeder Hinsicht umweltfreundliche Anbau hochwertigen, aber nicht immer makellosen Obstes (ja, ein Schorffleck darf auch mal auf dem Obst sein), begeistert zum Glück wieder viele Leute, auch junge Familien. Auch wenn man sich mal über Apfelwickler, Kirschfruchtfliegen, Blattläuse, Birnengitterrost und Mehltau ärgern mag, das System ist aufgrund der zahlreichen Akteure („Nützlinge“ und „Schädlinge“) so stabil, dass es nicht zu größeren Schäden kommt. Wer neue, hochstämmige Obstbäume anpflanzen

will, den beraten wir gerne. Sortenwahl, Baumherkunft und die Wahl des Standortes wollen gut überlegt sein. Auch zur Pflanzung und zum notwendigen Baumschnitt geben wir gerne Informationen weiter. Für Obstwiesen auf

landwirtschaftlichen Flächen bestehen Fördermöglichkeiten. Sprechen Sie hierzu die Untere Naturschutzbehörde des Kreises an.

Eine gute Möglichkeit, viele Obstsorten kennenzulernen und sich über diese näher zu informieren, ist der Streuobst-Lehrpfad in Waldorf (Startmöglichkeit in der Schulstraße). 2007 wurde er als erster Lehrpfad dieser Art im Kreis Ahrweiler eröffnet. Auf einem Rundweg von ca. 2 km Länge gibt es zu ca. 40 Obstsorten Steckbriefe.

*Idylle
am Dorfrand.
Erntezeit.*



Hornissen schauen aus der Höhle eines toten Apfelbaums hervor. Sie stehen unter Beobachtung einer Goldfliege. Foto: Christoph Vanberg

Man trifft auf gepflegte und ungepflegte alte und junge Bäume. Auf drei großen Infotafeln werden der Lebensraum Streuobstwiese und seine Bewohner (z.B. Moose, Flechten, Insekten, Spinnen, Reptilien, Vögel, Mäuse, Fledermäuse, Bilche, Igel, Hasen, Marder, Füchse, Rehe ...) vorgestellt. Der Lehrpfad wird durch Mitglieder der Naturschutzgemeinschaft unterhalten. Unter anderem für Schulklassen bieten wir Führungen an. Streuobstwiesen sind ein elementarer Teil unserer gewachsenen Kulturlandschaft, und so soll es bleiben. Früher wurden sie durch

unsäglich Rodungsprämien vernichtet, heute sind sie insbesondere durch Bebauung und Verwahrlosung bedroht. Genießen Sie demnächst mal wieder einen Spaziergang durch unsere Obstwiesen entlang von Apfel-, Birnen, Kirsch-, Pflaumen- und Walnussbäumen. Je nach Jahreszeit erwartet Sie der Steinkauz in einer bizarren Baumkrone, das Bild von hunderten weiß und rosa blühenden Bäumen oder aber Sie werden von der Fülle reifenden Obstes erschlagen - hoffentlich nur im übertragenen Sinn.

*Autoren:
Erwin Plath &
Christoph
Vanberg*

Naturschutzgemeinschaft
Vinxtbachtal e.V.



NSG.Vinxtbachtal@gmail.com

